

Arthur Schnitzler an Wilhelm Bölsche, 14. 10. 1890

Sehr geehrter Herr Redakteur!

Ihrer freundlichen Aufforderung gemäß, die ich mir erlaubt habe, nicht als einfache Höflichkeitsform zu betrachten, sende ich Ihnen hier etwas anderes – nur ein Gedicht, wie Sie sehen, von dem ich aber vielleicht annehmen kann, daß es nicht ganz aus dem Stil Ihres Blattes fällt. Wollen Sie die große Liebenswürdigkeit haben (bei Gedichten ist das wirklich eine große Liebenswürdigkeit) mir die »Morgenandacht« zurückzuschicken, wenn Sie sie nicht brauchen können? – Hochachtungsvoll

Dr. med. Arthur Schnitzler

WIEN I. GISELASTRASSE 11.

14. OKTOBER 1890.

© Wrocław, Biblioteka Uniwersytecka, Ból.Pis 1759.

Brief, 1 Blatt, 2 Seiten

Handschrift: schwarze Tinte, deutsche Kurrent

1) Alois Woldan: *Arthur Schnitzler – Briefe an Wilhelm Bölsche*. In: *Germanica Wratislaviensia* (1987) Nr. 77, S. 458. 2) Wilhelm Bölsche: *Briefwechsel. Mit Autoren der Freien Bühne*. Hg. Gerd-Hermann Susen. Berlin: Weidler 2010, S. 668 (Werke und Briefe. Wissenschaftliche Ausgabe, Briefe I).

7 *Morgenandacht*] Nach der Ablehnung durch Bölsche am 25. 10. 1890 sandte Schnitzler das Gedicht umgehend an Michael Georg Conrad; dieser druckte es in der *Gesellschaft* im Februar 1891; vgl. Michael Georg Conrad an Arthur Schnitzler, 14. 11. 1890

Erwähnte Entitäten

Personen: Wilhelm Bölsche, Michael Georg Conrad

Werke: Die Gesellschaft. Monatsschrift für Litteratur, Kunst und Sozialpolitik, Freie Bühne für modernes Leben, Morgenandacht

Orte: Berlin, Bösendorferstraße, Wien